

schafts- und moralpolitischen Ideale, die er in seiner Studienzeit in sich aufgenommen hatte. An fruchtbaren praktischen Gedanken ist das Metablisement unter den großen Königen sicherlich reicher gewesen als sein Gegenstück im neunzehnten Jahrhundert. Der Grundsatz des Waltenlassens der individuellen Kräfte band ja dem Staat die Hände und regte nicht zu Neubildungen an. Schön bestimmte seine Aufgabe vor allem negativ: es sollte das „Selbstdenken und Selbsthandeln“ möglichst wenig unterbunden werden. Als sein positives Ziel betrachtete er es, den Bewohnern der Provinz dieses selbständige Denken und Handeln anzuerziehen, aber weniger zwingend als lockend und anspornend. Theodor von Schön ging aus von einer Anschauung des Menschen, seiner sittlichen Rechte und Kräfte, die den großen Königen des achtzehnten Jahrhunderts fremd war. Eben dieses neue Ethos verleiht seinem Lebenswerk einen großen Zug und geschichtlichen Wert. Darum reiht es sich würdig ein in die Reihe jener Metablisements, die in der preussischen Verwaltungsgeschichte neue Epochen eingeleitet haben.